

Begruß-Gebühr
Hierfür ist für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 1,50 M., bei auswärtsiger Zustellung durch die Post 2 M. (einschließlich Porto) zu zahlen. Die bei Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugesandt. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) gestattet. — Unentgeltliche Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preisprediger:
11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 2 Uhr. Sonntags nur Nachmittags 10 bis 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 6 Zeilen) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die jeweilige Zeile auf 2 Zeilen 70 Pf., die jeweilige Zeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Kasierliche Aufträge nur gegen Vorabzahlung. Jedes Versehen kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45
" " Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Blasewitz, Kurort Weißer Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Auf der See „Vothringen“ bei Böhmen ereignete sich heute eine schwere Schlagwetterexplosion. Der Umfang des Unglücks ist noch unbekannt.

Der Kaiser ist heute zur Teilnahme an der Krupp-Feier von Wilhelmshöhe in Essen eingetroffen. Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach hat den Titel und Rang eines außerordentlichen Geheimen und bevollmächtigten Ministers erhalten.

Die Schweinepreise auf dem Dresdner Viehmarkt erreichten heute den höchsten bisher erzielten Stand.

Die in Ederfürde unter Spionageverdacht verhafteten fünf Engländer sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der französische Abgeordnete Brindejone de Montlouis ist auf seinem Fernflug Paris—Berlin heute früh um 10 Uhr in Bonn eingetroffen.

Durch die Explosion einer Dynamitpatrone wurden in Reims 20 Dragoner verwundet, 10 von ihnen schwer.

An der italienischen Provinz Como sind durch Unwetter große Verheerungen angerichtet worden; auch Menschen sind ums Leben gekommen.

Die Führer der Jungtürken beabsichtigen, in Saloniki ein Kumparlament zu veranlassen und ein eigenes Kabinett zu bilden. Die Pforte hat energische Gegenmaßnahmen ergriffen.

Roosevelt ist zum fortschrittlichen Präsidentschaftskandidaten nominiert worden. Wilson hat die Nominierung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten angenommen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 8. August.

Schlagwetterexplosion im Böhmer Nevier.

Böhmen. Auf der See „Vothringen“ in Geste ereignete sich heute vormittag eine größere Schlagwetterexplosion. Bis 11 Uhr vormittags waren von 650 eingefahrenen Bergleuten erst 8 geborgen. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Böhmen. Bei der Schlagwetterkatastrophe auf der See „Vothringen“ wurden 7 Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. Der Umfang des Unglücks ist noch unbekannt. Man nimmt an, daß 100 Mann eingefahren sind, wovon 65 ansahen konnten.

Böhmen. (Via Drahtbericht.) Im ganzen kommen 178 Bergleute in Frage. Bis 14 Uhr nachmittags waren 3 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen. 150 Mann sind noch abgeholt. Man glaubt, bis 5 Uhr nachmittags mit den Rettungsarbeiten so weit vorzuschreiten zu sein, daß man an die Abgeschnittenen herankommt. Die Rettungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß ein großer Teil des in Bruch geangenen Schichtes in Brand geraten ist.

Kunst und Wissenschaft.

Witteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Bekanntmachung über das Abonnement der letzten Spielzeit des Königl. Schauspielhauses in der Musikstadt (1912/13) ist im Druck erschienen und unentgeltlich im Bureau der Königl. Generaldirektion (Schöberggasse 16, 2.) und im Invalidendank (Zeichstraße 5, 1.) zu haben. Die Abonnenten der Spielzeit 1912/13 erhalten das erste Auzerdi auf die im neuen Königl. Schauspielhaus in der Musikstadt verfügbaren Abonnementplätze. Den Abonnenten der abgelaufenen Spielzeit werden ihre Plätze auch für die neue Spielzeit aufbewahrt. Bis 31. August eingehende schriftliche Bestellungen auf frei werdende Plätze werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Zu Reinhold Beders 70. Geburtstag.

Wiederum begeht ein weit und breit bekannter Meister der Töne, den Dresden seit vielen Jahren zu seinen Bürgern zählen kann, ein selbsten Acht: Professor Reinhold Beders feiert am 11. August seinen 70. Geburtstag.

Beders ist einer der namhaftesten Chor-Komponisten unserer Zeit. Viele seiner Chorwerke sind populär geworden; es gibt keinen Männergesangsverein, der nicht Reinhold Bedersche Weisen in sein Repertoire aufgenommen hätte. Die Vokalcompositionen Beders zeichnen sich zunächst einmal durch einen negativen Vorzug aus: sie geben nicht den üblichen Schlandrian — und durch die positiven: sie geben sich natürlich, sind exakt deklamiert, von angenehmem flüssigen Melodielinien und in einer Zartheit geschrieben, der man den routinierteren Kenner, den durchgebildeten Musiker, den festsitzen Chorführer nicht anmerkt. Stücke wie „Docham im Walde“, „Abendglocken“, „Wo ist Gott?“, „Vor der Schicht“, „Waldmorgen“ (teilweise auch mit Orchester) haben Beders Namen vor allem Klangvoll gemacht. Drei andere Werke sollten noch durch besondere Gelegenheiten in der Sängerkunft von sich reden machen: seine Vertonung des

Der Kaiser bei der Krupp-Feier.

Essen. Um 10 1/2 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil zunächst nach dem Gebäude des Verbandsvereins, wo die Begrüßung durch die Stadtvertretung erfolgte. Oberbürgermeister Halle wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Essen unter preussischer Regierung emporgelblüht sei, und schloß mit einem ärmlich aufgenommenen Kaiserhoh. Der Kaiser dankte mit freundlichen Worten und reichte dem Oberbürgermeister wiederholt die Hand. Hierauf fuhr der Monarch nach dem Hauptverwaltungsbau der Firma Krupp, wo im Vorhofe der Festsaal begann, zu dem auch Prinz Heinrich, der Reichskanzler, die anwesenden Staatssekretäre und Minister, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der Familie Krupp, das Direktorium und der Aufsichtsrat der Firma, sowie Beamte und Vertreter der Arbeiterschaft erschienen waren. Der Festsaal im Vorhofe wurde durch das Vorspiel zur Oper „Mienzi“ eröffnet. Hierauf hielt Herr Krupp v. Bohlen und Halbach eine längere Ansprache, die mit einem Kaiserhoh schloß. Sodann betrat der Kaiser das Rednerpult und gedachte in längerer Rede der Entwicklung der Firma Krupp in Zusammenhang mit der Entwicklung des deutschen Vaterlandes sowie der Bedeutung der Kruppischen Fabrikate nicht nur für die heimische Industrie und Deutschlands Heer und Marine, sondern auch für das Vaterland. Sodann ging der Kaiser auf die vorbildlichen Wohlfahrtsanstalten der Firma ein, sowie auf das Verhältnis freundschaftlichen Verkehrs, das sich zwischen dem Herrscherhause und drei Generationen der Firma Krupp herausgebildet habe. Der Kaiser schloß mit dem Wunsch, daß es dem jetzigen Leiter des Werkes gelingen möge, es weiter zu führen, treten den Traditionen des Hauses zur Ehre des Namens Krupp, zum Ruhme unserer Industrie und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Nach dem Festsaal besichtigte der Kaiser die anlässlich des Jubiläums errichtete Ehrenhalle und nahm dann am Frühstückstisch im Hauptverwaltungsbau teil.

Erkrankung der Herzogin Elisabeth von Genua.

Rom. (Priv.-Tel.) Die Herzogin Elisabeth von Genua, eine Tante des Königs von Sachsen, die sich augenblicklich in Stresa aufhält, ist gestern auf einem Spaziergang von einem Schlaganfall betroffen worden. Die Königin-Witwe Margherita wurde sofort benachrichtigt und begab sich unverzüglich an das Krankenlager ihrer Mutter. Der Sohn der Erkrankten, der Herzog von Genua, der sich in Aix les Bains mit Familie aufhält, wurde ebenfalls von der Erkrankung der Herzogin telegraphisch benachrichtigt. Da die Herzogin Elisabeth bereits 83 Jahre alt ist, ist ihr Auskommen zweifelhaft.

Freilassung der Spionageverdächtigen Engländer.

Miel. Die am 3. August in Ederfürde unter Spionageverdacht verhafteten und in das hiesige Untersuchungsgefängnis übergeführten fünf Engländer sind heute vormittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Fernflug Paris—Berlin.

Bonn. Der Abgeordnete Brindejone de Montlouis, der heute früh 4 Uhr 40 Min. von Villacoublay bei Paris aufstiegen war, ist heute früh 10 Uhr bei Bonn gelandet, um seinen einzuzeichnen. Am 11 Uhr erfolgte der Weiterflug nach Hannover.

Vorbereitung der Metallarbeiter im Kölner Bezirk.

Rhein. Die gehörigen Metallarbeiterverbände des freien, christlichen, kirchlichen und ortsständigen Verbandes des Bezirks Köln-Nordrhein genehmigten einstimmig eine Anzahl von Lohn- und Arbeitsforderungen und beauftragten die Organisationsleitung, die zur Durchführung der Forderungen erforderlichen Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Die Spanier in Marokko.

Madrid. Ministerpräsident Canalejas hat dem Vertreter eines Blattes gegenüber erklärt, ein Sekretar der spanischen Gesandtschaft in Tanger werde an Bord eines Kreuzers nach Marokko gehen, um eine Untersuchung über die Ursachen der letzten Zwischenfälle zu veranlassen, die nach seiner Meinung hart übertrieben worden seien. Der spanische Konsul habe durchwegs korrekt gehandelt, indem er einen spanischen Schutzoffizier verteidigt habe. Der Umstand, daß der spanische Legationsrat an Bord eines Kreuzers nach Marokko gehe, habe keine Bedeutung. Es sei nur, um Zeit zu gewinnen.

Die montenegrinisch-serbischen Zwischenfälle.

Konstantinopel. Montenegroische Kreise sind der Ansicht, den Zwischenfällen würde nicht endgültig vorgebeugt werden können ohne Regelung der Grenzstreitigkeiten durch die Zustimmung der Pforte, daß Montenegro die Zone von Crhina zuerkannt wird. — Authentische Meldungen berichten von Kämpfen der Truppen mit den Wallisoren, Kastrati und Gula an der montenegrinischen Grenze nördlich von Stutari. Es verlautet, die Wallisoren hätten sich empört wegen der Truppenbewegungen. Man glaubt jedoch, daß auch von montenegrinischer Seite unter den Wallisoren agitiert wird. — Der Chef der albanischen Mission Ibrahim Pascha ist zum interimistischen Wali von Kosowo ernannt worden. Kleine albanische Abordnungen treffen in der Ebene von Kosowo ein, um zu erklären, die Albaner im Süden seien mit den von den Albanern im Norden aufgestellten Forderungen einverstanden. — Der Minister des Auswärtigen hat einen Vertreter des Wiener K. K. Telegr. Korrespondenten mitgeteilt, die gebräuchliche Erklärung des montenegrinischen Geschäftsträgers sei als befriedigend befunden worden. Der Gesandte in Cetinje habe die Instruktionen der Pforte in seiner Haltung gegenüber Montenegro überholt.

Die innertürkische Krise.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Das Kabinett hat heute außer über Konstantinopel und Saloniki auch über Adria-nopel und Smirna den Belagerungszustand verhängt. Weitere Maßnahmen ähnlicher Art sind zu erwarten.

Wahrgeln gegen die Putumayo-Grenze.

Newyork. Nach einem Berichte aus Lima hat die Spezialkommission der peruanischen Regierung in Putumayobezirk ein starkes Polizeikorps gebildet, das an verschiedenen Orten aufgestellt ist, wo ein Schutz der Eingeborenen erforderlich ist. Es wird berichtet, daß die Indianer jetzt auf behandelt würden und daß im Bezirke Ruhe herrsche.

Vertagung des nordamerikanischen Senats.

Washington. Der Senat hat mit 41 gegen 11 Stimmen einen Abänderungsantrag Burton zu der Panamalanalbil abgelehnt, der die vorgesehene Verkürzung der amerikanischen Kriegsschiffe von der Erhebung der Kanalgebühren befreit. Daraus hat sich der Senat vertagt, ohne über den Gesetzentwurf im ganzen abzuhandeln.

Paul Henckelsen Bismarcklied, die des Reichskanzlers persönlichen Gesellen fand; die zur Jubelfeier des hiesigen Königshauses 1880 geschaffene Festhymne für einen Mahlerchor, die dem Komponisten den Professorentitel eintrug, und sein „Choral von Keuthen“, der 1889 zum Preischor für den Wettbewerb deutscher Männerchöre um den Kaiser-Wanderpreis gewählt wurde.

Auch auf anderen kompositorischen Gebieten hat sich Beders mit Erfolg betätigt. Seine Sololieder waren bei hervorragenden Sängern beliebt; dem „Eiland-Enfuss“ ließ Paul Busch seine künstlerischen Vortragsmittel, Frau Geiler-Wolter und Frau Nidlich-Kemper nahmen sich gern der „Spinuerin“, des „Litauischen Liedes“ und anderer Gesänge an. Von Instrumentalwerken Beders verdienen an erster Stelle die beiden Violinkonzerte genannt zu werden, von denen das erste (H. Moll) der Violinist Thomson, das zweite der Dresdner Hans Neumann aus der Taufe hob. Eine Sinfonie in C-Dur, eine Sonate für Klavier und Violine, die sinfonische Dichtung „Der Prinz von Homburg“ und die beiden, auch am Dresdner Hoftheater gegebenen Opern „Araculob“ (1892) und „Rahbold“ (1898) unter Schutz mit Schiedemantel neuentdeckt legen weiterhin Zeugnis ab von dem ernsten, achtunggebietenden Streben des rastlos fleißigen Künstlers.

Reinhold Beders ist durch einen ähnlichen Umstand zum Komponisten geworden wie sein Kollege Robert Schumann. Er war zunächst ausübender Musiker, Virtuose zwar nicht auf dem Klavier, sondern auf der Geige. Da sein Vater, der Adorfer Rechtsanwält, frühe starb, brachte man den Jungen zum Onkel Ehrlich, der in Dresden Geigenbauer war. Bei ihm und dem Musiklehrer Winterstein, einem Schüler Spohrs, betrieb der Knabe so eifrige Studien, daß er bereits mit neun Jahren öffentlich spielen konnte. Julius Otto, der berühmte Kreuzkantor, unterwies ihn in der Theorie. Mit achtzehn Jahren ward ihn Louis Eller, der zehn Jahre vorher in Paris Joachim's Rivale gewesen, für sein Streichquartett in Pan in Südrankreich; nach Eilers Tode (1863) übernahm Beders die Führung. Ein Musikfelleiden der linken Hand zwang ihn jedoch, der Virtuosenlaufbahn zu entsagen, und nun verlegte sich Beders aufs Komponieren. Er ließ sich wieder in Dresden nieder,

wo ihn 1884 die Dresdner Liedertafel zu ihrem Chorleiter wählte; mit der Liedertafel machte Beders 1892 die bekannte Fahrt zu Bismarck nach Friedrichsruh. 1894 legte Beders auch den Dirigentenstab nieder und lebte fortan, in den letzten Jahren bedauerlicherweise unter der zunehmenden Schwäche seiner Augen leidend, nur der freien, schaffenden Kunst, der er hoffentlich noch lange erhalten bleibt! G. K.

Stimmen für den Schutz des „Barffal“.

Gustav Manz, der mit aller Energie für den Schutz des „Barffal“ eintritt, hat eine Aufforderung an Freunde der Sache ergoßen lassen, doch selbst zu der viel umstrittenen Frage das Wort zu erheben. Er hat zahllose, in seinem Sinne lautende Zuschriften erhalten, von denen er einige in der „Tagl. Adsch.“ veröffentlicht. Mit reinem Idealismus nehmen Männer und Frauen des deutschen Volkes Stellung zu der Frage, die im großen Wagnerjahr mehr als sonst im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht.

Hermann Vahr schreibt:

Aus Wagners Brief an König Ludwig ergibt sich sein sehr hohe, den „Barffal“ für Wagner zu demahren. „Dort darf der „Barffal“ in aller Anstalt einzeln und allein aufgeführt werden; wie soll der „Barffal“ auf irgendeinem anderen Theater dem Publikum zum Amusement dargeboten werden, heißt es darin wörtlich. „In aller Anstalt“ und „einzeln und allein“ und „auf irgendeinem anderen Theater“ — deutlicher kann man wohl nicht sein.

Man ist es für mich ausgemacht, daß, wenn es überhaupt irgendein Recht gibt, das des Künstlers an seinem eigenen Werk durch nichts schriden werden kann. Wenn der Künstler nicht mehr das Recht haben soll, für alle Zeit zu bestimmen, an welchem Ort, in welcher Form und für welches Publikum sein Werk erscheinen darf, wenn der Künstler kein Recht haben soll, zu verhindern, daß seinem Werk der ihm eingeborene Sinn gelöhnt, daß sein Werk ins Gegenteil verkehrt wird, wenn die Weltanschauung der Theaterjeder mehr gelten soll als der reine Organismus eines sein ganzes Leben lang nur dem Höchsten zugewendeten Künstlers, dann weiß ich nicht mehr, was recht ist, und bereite nicht mehr, wie man in diesem Verbe fernor noch, guten Willens wird der Kunst dienen können.